

# Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-  
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und**  
**Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Re-  
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einschreibungsgebühr für die 3spaltige Zeile  
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis  
**Montag, Mittwoch und Freitag** Mit-  
tags eintreffen, finden Aufnahme.

Dreißigster Jahrgang.

Nro. 35.

Winnenden, Donnerstag den 21. März 1878.

Nevier Winnenden.

## Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am **Freitag** den 22. d. Mts. aus  
dem Hornrain bei Allmersbach: fichtene  
Reisstangen: 560 St. 2—4 M. lang,  
380 St. 4—6 M.  
lg., 380 St. 6—8  
M. lg., Verbstangen:  
30 St. bis 9 M. lg.,  
10 Km. buchene,  
23 Km. aspene Brügel, 2400 buchene,  
1690 gemischte Wellen, 3 Loose Grözel-  
reis; ferner wiederholt aus Stiftswald  
4. Althau: 10 Km. buchene Scheiter und  
Brügel, 2 Km. erlene Brügel, 270 eichene,  
130 buchene, 110 gemischte und 50 Nadel-  
holzwellen.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im  
Hornberg oben.

Reichenberg, den 15. März 1878.

K. Forstamt  
Bechtner.

Winnenden.

## Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsache des Peter Felger,  
Schuhmachers dahier kommt die vorhandene  
Liegenschaft und zwar:

Die Hälfte an  
1,13 A. Wohnhaus,  
0,10 A. Hofraum,



1,23 A. einer 2stöck. Behausung mit  
gewölbtem Keller in der Schulgasse

Anschlag 1800 Mk

am **Freitag** den 29. März d. J.,  
Vormittags 8 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen  
Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber,  
Auswärtige mit Vermögenszeugnissen ver-  
sehen eingeladen werden.

Den 11. März 1878.

K. Amts-Notariat  
Dinkelacker.

Einen jungen  
kräftigen **Biehwärter**

(Farrenknecht) sucht in Bälde bei gutem  
Lohn. P. Märterer, z. Löwen  
in Waiblingen.

Winnenden.

## Liegenschafts-Aufstreich.

In der Theilungssache der Eberhard  
Hintrager, Buchbinders Wittwe dahier  
kommt die vorhandene Liegenschaft und zwar:  
 $\frac{5}{14}$ tl. an einer 2stöck. Behausung mit ge-  
wölbtem Keller darunter in der Kirch-  
gasse, Anschlag 1,200 Mk

0,77 A. Land in der Wötte,  
Anschlag 40 Mk

am **Donnerstag** den 21. März d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen  
Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber  
eingeladen werden.

Den 16. März 1878.

K. Amts-Notariat  
Dinkelacker.

Winnenden.

Joh. Georg Abele, Zieglers Wittwe  
hat verkauft und bringt am nächsten **Sams-  
tag** den 23. d. M. Nachmittags 2 Uhr  
auf hiesigem Rathhaus in Aufstreich:

8 Ar 26 M. Acker auf dem Stöckach,  
16 Ar 44 M. Baumwiese allda,  
8 Ar 27 M. Acker unter dem Breitlauch,  
(Schwaibh. Markung)

ca.  $\frac{1}{4}$  M. Acker im Schenkenberg,  
(Burkhardtshofer Markung).

Bürg.

## Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft des Zimmermanns  
Christian Mayer hier, findet am **Freitag**  
den 22. d. M. ein Fahrniß-Verkauf gegen baare  
Bezahlung Vormittags 9 Uhr in der Wohnung  
des etc. Mayer statt, wobei vorkommt Man-  
neskleider, etwas Bett und Bettgewand, das  
sämmliche Handwerksgeschirr nebst einem noch  
ganz guten Drehstuhl und ein noch ganz guter  
Sopha, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 18. März 1878.

Waisengerichts-Vorstand  
Bauer.

Winnenden.

## Die Bachmannschaft

hat heutigen **Donnerstag**  
den 21. März, Nachmittags  
4 Uhr in blanter Ausrüstung  
auf dem Marktplatz auszu-  
rücken. Wer unerlaubt wegbleibt wird nach  
§. 14 der Statuten bestraft. Präzises Erscheinen  
erwartet.  
Der Zugführer.



## Monats-Bilanz

der

Gewerbebank Winnenden  
pro 31. Januar 1878.

Einnahmen

Uebertrag vom vorigen Monat	M	4834.	36.
Monatl. Einlagen	"	325.	—.
2 Eintritte	"	14.	—.
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	12558.	55.
Zurückbezahlte Vorschüsse	"	6745.	25.
Aufgenommene Anlehen	"	2605.	—.
Zinsen Einnahme	"	290.	19.
	M	27372.	35.

Ausgaben.

Zurückbezahlte Anlehen	"	2029.	29.
Ausbezahlte Zinsen	"	755.	94.
Rückzahlungen der Sparkasse	"	46.	6.
Anschaffungen an die Rentenanstalt	"	4767.	78.
Gekaufte Wechsel	"	702.	31.
Vorschüsse an Mitglieder	"	3660.	—.
" in lauf. Rechnung	"	10557.	51.
Uebertrag auf nächsten Monat	"	4853.	46.
	M	27372.	35.

Gesamt-Umsatz Mk 45056. 88.

Cassier S. Mayer. Controleur S. Binz.

Winnenden.



Bei Unterzeichnetem sind morgen  
**Freitag** auf dem Bahnhof  
schöne rothe und gelbe

**Steck- und andere Kartoffel**  
zu haben, per Ctr. 3 Mark 60 Pfg.

Andreas Weller.

Paulinenpflege Winnenden.

Für unsere Taubstummen weiblichen  
Ahlanten suche ich **Arbeit im Stricken**.  
Einige von ihnen sind darin sehr gewandt,  
auch im Dranstricken. Ich mache besonders  
auch Dienstoffoten, die keine Zeit zum  
Stricken haben, darauf aufmerksam und  
sichere billigste Berechnung zu.

Inspektor Niethmüller.

Winnenden.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat,  
die Bäckerei gründlich zu erlernen, findet  
eine Lehrstelle unter günstigen Beding-  
ungen bei

Ferdinand Heinrich, Bäcker.

Winnenden.

15—18 Ctr. unberechnetes Heu hat zu ver-  
kaufen  
Wer? sagt die Redaktion.

### Deutscher Kriegerverein Winnenden.

Aus Veranlassung der Geburtsfestfeier unseres deutschen Kaisers, wird im Saal des Gasthof z. Schwane nächsten Freitag den 22. März Abends 7 1/2 Uhr eine Abendunterhaltung abgehalten werden.

**Programm:**  
Vortrag von H. Inspektor Riethmüller: **„Die allgemeine Wehrpflicht.“**  
Während der Pausen: Musikalische und Gesangsvorträge.

Hiezu werden sämtliche Vereinsmitglieder, sowie unsere Freunde mit werthen Familien freundlichst eingeladen.  
**Der Ausschuss.**

Winnenden.  
**Kinderzwieback-Mehl**  
ist frisch zu haben bei  
**Bäcker Heinrich.**

Winnenden.  
Der Unterzeichnete hat noch einen Rest Steintohlen zu verkaufen, welche um einen billigen Preis um aufzuräumen abgegeben werden.  
Auch kann ein Schlafgänger aufgenommen werden und ist für eine Person ein Logis zu vergeben.  
**C. Jung, Schlosser.**

Winnenden.  
**Stuttgarter Pferdemarkt-Loose**  
per Stück 1 Mark bei  
**Heinrich Mayer.**

Winnenden.  
**Stockfisch** frisch gewässert empfiehlt  
**A. Brandner, Seisenfieder.**

Gastwirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. **Franco-Offerten** sind innerhalb 8 Tagen sub M. P. 800 postlagernd Carlsruhe (Baden) zu richten.

Winnenden.  
Unterzeichneter empfiehlt sich zur Anfertigung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten in und außer dem Hause und sichert billige Preise und schnellste Bedienung zu.

**Jakob Kurz, Schneider.**  
Wohnhaft bei Kübler Holzwarth.  
Auch werden bei mir **Schirme** billigt reparirt.

Winnenden.  
Ein Logis für eine kleinere Familie wird zu miethen gesucht.  
**Wer? sagt die Redaktion.**

**R. Cunradis Chinawein mit Malaga,**  
empfohlen und untersucht von hohen medizin. Autoritäten.

Dieser Chinawein ist als vielfach bewährtes Mittel anzuwenden bei allgemeiner Schwäche, Appetitlosigkeit, schlechte Verdauung, Fieber und ihren Folgen.

Derfelbe eisenhaltend bei großer Körperschwäche, Bleichsucht, Blutarmuth, sowie als Erholungsmittel nach schwerer Krankheit.  
Per Flasche M. 1 und M. 1. 20.  
Depot für **Winnenden** bei Apotheker **Leuze.**

## Die Wormser Brauer - Akademie

in den letzten 5 Jahren von 640 Bierbauern aus allen Ländern besucht, beginnt das Sommersemester am 1. Mai. — Nähere Auskunft ertheilt gerne  
Die Direktion  
**Dr. Schneider.**

**Für die Bewohner der Provinzen,**  
welche mit allem Wissenswerthen aus der Residenz in Fühlung bleiben wollen, kann mit vollem Recht nur die

### „Berliner Zeitung“

(Alte-Langmann'sche)  
als die in Wahrheit billigste, reichhaltigste und interessanteste Zeitung Preis nur 3 M. 60 Pf. pro Quartal, 2 M. 40 Pf. f. den 2. u. 3. Quartalsmonat, 1 M. 20 Pf. den 3. Quartalsmonat.  
empfohlen werden. — Dieselbe bringt in übersichtlicher Weise in täglich mindestens 2 Bogen **Alles**, was in der Residenz passiert; und außerdem täglich viele praktische Rubriken, die für Jedermann von unendlichem Werthe sind: so z. B.

**die Lotterielisten der preussischen, sächsischen, braunschweigischen und hamburgischen Lotterie**  
bis zu den kleinsten Gewinnen, gleich Tags nach der Ziehung;  
**einen Briefkasten in Frage und Antwort,**  
von bewährten Fachmännern bearbeitet: ein vollständiger Rathgeber für alle Fälle im Privat-, Geschäfts- und Rechtsleben.  
Ein pikanter lokaler Theil, interessante Gerichtsverhandlungen, spannende Novellen und Skizzen, Räthsel etc. bieten einen täglichen angenehmen Unterhaltungstoff.  
Auch die Inserate sind billiger, wie in irgend einer anderen Berliner Zeitung; nur 25 Pf. die 4 gespaltene Zeile.  
Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten des Reiches **jeden Tag** entgegen. Bei Bestellungen auf die „Berliner Zeitung“ (Alte-Langmann'sche) bitten wir genau anzugeben, daß dieselbe in der Postzeitungsliste 2. Nachtrag unter 584a verzeichnet ist, da Nachahmungen unter gleichem Titel bestehen.

### Gefälligst beachten!

Bücher, Zeitschriften, Musikalien, Landkarten und Bilder — auch wenn von anderer Seite angekündigt — liefert **billigst und franco Th. Schetter's** Buchhandlung in **Cannstatt.**  
Agenten und Colporteurs gesucht.

Winnenden.  
**Spazier - Stöcke**  
in großer Auswahl, Cigarren-Spißen und sonstige Pfeifenartikel empfiehlt bestens.  
**Fr. Riedaisch.**

Winnenden.  
**Königl. Bleiche Weissenau bei Ravensburg.**  
Für diese vorzügliche Rasenbleiche nimmt Bleichgegenstände zur Besorgung an.  
**Heinrich Mayer.**

Winnenden.  
Einen noch ganz ordentlichen **Confirmanden-Rock** hat zu verkaufen.  
**Wer? sagt die Redaktion.**

**Kösartige** Knochen- u. Fußgeschwüre, nasse u. trockene Flechten, Salzluf u. offene Wunden jeder Art werden sicher geheilt durch das berühmte **Schrader'sche Pflaster** (Indian-Pflaster). Paq. 3 M. Apoth. Schrader, Feuerbach, Stuttgart.

**Trunkwahnsinn, sowie Trunkenheit, heilt mit Garantie, auch ohne Vorwissen, Th. Konešky, Droguen- u. Kräuterhandlung in Berlin N., Bernauerstraße Nr. 99. Tausend danken meiner Erfindung den sichern Erfolg, wie glaubhafte Atteste beweisen.**

Illustrirte **Frauen-Zeitung.**  
Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.  
Gesamt-Auflage allein in Deutschland 245,000.  
Erscheint alle 8 Tage.  
Vierteljährlich M. 2. 50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.  
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiss-Stickerei, Soutache etc.

12 grosse, colorirte Modenkupfer.  
24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.  
**Grosse Ausgabe.** Vierteljährlich M. 4. 25.  
Jährlich ausser Obigem: noch 24, im Ganzen also 36 colorirte Modenkupfer und 24 Blätter mit historischen und Volkstrachten.

**Die Modenwelt,**  
jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-Zeitung), kostet vierteljährlich M. 1.25.  
Bestellungen werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

**Geldsorten.**

20 Franken-Stücke . . .	16 Rmt.	20—24 Pfg.
„ in 1/2 . . .	16 Rmt.	20—24 Pfg.
Englische Sovereigns . . .	20 Rmt.	32—37 Pfg.
Russische Imperials . . .	16 Rmt.	67—72 Pfg.
Holländische fl. 10-Stücke . . .	16 Rmt.	65 Pfg.
Dufaten . . . . .	9 Rmt.	50—55 Pfg.
„ al marco . . . . .	9 Rmt.	55—60 Pfg.
Dollars in Gold . . . . .	4 Rmt.	17—20 Pfg.

## Tagesneuigkeiten.

**Berlin, 18. März.** Dem Bundesrathe ist der Gesetz-Entwurf einer Handels Konvention zwischen dem deutschen Reiche und Rumänien zugegangen. Dieselbe faßt auf der österreichisch-rumänischen Handels-Uebereinkunft von 1875.

**Berlin, 18. März.** In Bestätigung der gestrigen Meldung, daß der Papst Anzeige von der Besteigung des päpstlichen Stuhles an Se. Maj. den Kaiser gemacht habe, wird der „Nat.-Ztg.“ aus München berichtet: die Zustimmung des betreffenden Schreibens sei durch die bayerische Regierung erfolgt.

### Vom Krieg und Frieden.

**Berlin, 18. März.** Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ meldet: Nach dem Eintreffen der offiziellen Mittheilung des Friedens-Dokumentes in den einzelnen Hauptstädten wird die Einladung zum Kongreß an die zur Theilnahme an demselben berufenen Regierungen ergehen können, und derselbe voraussichtlich am 2. April hier zusammentreten.

**Wien, 18. März.** Der Stand der Kongreß-Frage ist dormalen recht ungünstig. Falls nicht Besserung eintritt, wird ein Scheitern des Kongresses für wahrscheinlicher erachtet, als das Zustandekommen. Rußland macht kolossale Anstrengungen, um die Rüstungen zu kompletiren. Englische Blätter bezeichnen geradezu den Krieg als unvermeidlich und deuten eine Allianz mit Oesterreich an. Erzherzog Albrecht unternimmt demnächst eine Inspektions-Reise nach Galizien.

Einer Depesche des „Daily Telegraph“ aus Pera zufolge, herrscht entsetzliches Elend in Schumla, wo jetzt ca. 250,000 Flüchtlinge versammelt sind. Von der englischen Botschaft ist der Pforte eine Note zugegangen, worin vorgestellt wird, daß, falls nicht unverzüglich etwas zur Linderung des großen Nothstandes geschieht, ein ungeheurer Verlust an Menschenleben sicherlich zu erwarten ist. Es heißt, daß die gänzliche Erschöpfung der bisher zu Verfügung der ottomanischen Regierung gestandenen Mittel die Möglichkeit, die Nothleidenden fortzuschaffen, gänzlich ausschließe. Die russischen und bulgarischen Grausamkeiten verhindern die unglücklichen Muselmanen an der Heimkehr, und selbst wenn Transportmittel vorhanden wären, erklärt sich die Pforte außer Stande, sich über einen Ort zu entscheiden, wohin diese Leute geschickt werden könnten. Da sie an das Klima Bulgariens gewöhnt sind, würden sie bald sterben, wenn sie nach Syrien gesandt würden.

### Konstantinopel nach dem Friedensschluß.

Der Aufenthalt in der Siebenhügelstadt am Bosphorus, so schreibt man von dort, lohnt sich gegenwärtig kaum mehr der Mühe, falls man nicht Engländer oder Russe ist; so ausschließlich konzentriert sich das Interesse der Leute auf die Vertreter dieser beiden Nationen. Ganz Stambul scheint auf der Völkerwanderung nach den Prinzen-Inseln oder nach San Stefano begriffen. Zu Schiff und zu Wagen, zu Pferde und zu Fuß strömen tagtäglich unabsehbare Schaaren aus der Stadt hinaus. Zahlreiche Barken fahren alltäglich zum Ankerplatz der Flotte, mit Gewaaren, Früchten, Cigarren, Bekleidungsgegenstände und vor Allem mit Branntwein beladen; ganze Karawanen von Lastpferden und Wagen sind beständig unterwegs, um den Russen in San Stefano mit allem Nöthigen, Nützlichen und Angenehmen unter die Arme zu greifen. Die spanischen Juden, welche früher als Hausirer und Tabuleträmer in Galata und Pera umherzogen, haben sämmtlich den Schauplatz ihrer betriebenen Gewerbsthätigkeit nach San Stefano verlegt; die Milchleute, Brodhändler, Obstverkäufer, Stiefelpuzer und Kuppler sind ihnen schleunigst gefolgt. San Stefano ist das Eldorado aller Kaufleute, Krämer und Schwindler geworden; die Leute in Konstantinopel mögen zusehen, wie sie fertig werden; Niemand hat mehr Lust und Zeit, sich noch um sie zu kümmern. Wer möchte auch jetzt in Pera und Galata noch darauf warten, ein im günstigsten Falle durch nur mäßigen Gewinn abwerfendes Geschäft zu machen, wenn man in San Stefano im Laufe weniger Tage das Zehnfache verdienen kann! Dort wird nichts bekrummelt, nichts hemängelt, Alles mit Freuden angenommen, die schlechteste Waare mit dem dreifachen Preise der besten bezahlt. Nur der Osmane, jeglichen Handelsinnes bar, ist nicht im Stande, sich an den bösen Moskows jetzt wenigstens dadurch zu rächen, daß er ihnen die Taschen ausleert; er zieht lebighich als friedfertiger Spaziergänger und Zuschauer ins Lager des Erbfeindes und begnügt sich mit dem Angaffen der unwillkommenen Gäste. In Konstantinopel nimmt die wirthschaftliche Nothlage noch gerade höchst bedenklichen Umfang an. Einerseits werden die Preise aller Lebensbedürfnisse in Folge der großen Nachfrage und der günstigen Gelegenheit, an Russen und Engländer zu maßlosen Preisen zu verkaufen, bis zu unerträglich hoher hinaufgeschraubt; andererseits scheint das Kaime, das Zahlungsmittel für den größten Theil der Bevölkerung, all-

mählig am Ende seiner Laufbahn angekommen zu sein. Ein nicht geringer Theil der Bevölkerung ist in Folge der augenblicklichen Geldverhältnisse nicht mehr im Stande, auf ehrliche Weise den Lebensunterhalt zu verdienen, in einer Zeit, wo ein Tagelöhner täglich ungefähr 20 Piafter verdient, die gewöhnlichen 2 Oka schweren Brote 11½ Piafter kosten und die Oka (1280 g.) Fleisch mit 20 Piaftern bezahlt werden muß. Der Lohn reicht nicht einmal hin, um eine aus mehreren Köpfen bestehende Familie nothdürftig am Leben zu halten, von Miete, Kleidern u. s. w. ganz abgesehen. Dazu ist die öffentliche Wohlthätigkeit durch die Flüchtlinge so sehr in Anspruch genommen, daß selbst beim besten Willen nichts mehr übrig bleibt. Das sind traurige Verhältnisse, und die herrliche Frühlingssonne, die augenblicklich uns lächelt, bescheint zum größten Theile unglückliche, darbenende, nothleidende Menschen.

## Verschiedenes.

**Stuttgart, 19. März.** Am Samstag Abend, 5 Minuten vor 6 Uhr, wurden die Bewohner des dem Hrn. Weinändler Friedrich Mittler gehörenden Hauses Gymnasiumsstraße No. 6, und die ganze Nachbarschaft durch eine im Laden des Herrn Bernheimer zum Ausbruch gekommene Gasexplosion in Schrecken versetzt. Nachdem das große Schaufenster in tausend kleine Stücke zertrümmert war, schlugen die Flammen lichterloh auf die Straßen heraus, da der Inhalt der Schaufenstellung aus leicht entzündbaren Weißwaarenstoffen bestand. Der erste der Hilfeleistenden war der zufällig in der Nachbarschaft befindliche Herr Privatstallmeister Frig, welcher mit der Kühnheit eines Feuerkönigs auf die Flammen losstürzte und die brennenden Gegenstände auf die Straße herauswarf, dann kamen auch sofort einige Feuerwehrmänner und Arbeiter der Gasfabrik zu Hilfe, so daß das Feuer binnen 5 Minuten gelöscht war, und sich die rasch ansammelnde Volksmenge mit dem Gassen vorlieb nehmen mußte. Zugleich mit der Explosion des Schaufensters wurden auch drei als Oberlicht dienende Fenster im ersten Stock herausgeschlagen und fielen hart neben der im Komptoir mit Puzmacherarbeit beschäftigten Frau Bernheimer nieder, glücklicher Weise ohne dieselbe zu verletzen, nur der Herr Privatstallmeister wurde mit Brandwunden — übrigens ungefährlichen — verletzt; der verursachte Schaden an den verbrannten und beschädigten Gegenständen, sowie an den Fenstern ist nicht unbedeutend, doch sind die Betroffenen versichert. Als großes Glück ist es zu betrachten, daß während der Explosion niemand in den stark belebten Straße vorüberging, denn jede der dicken Spiegelglascheiben hätte eine tödtliche Verletzung bringen können. Der Gasometer war bis kurz zuvor geschlossen und die Explosion entstand erst als Herr Bernheimer, Gasgeruch verspürend, mit dem Lichte in der Hand nachsehen wollte und das mit ausgeströmten Gas gefüllte Schaufenster öffnete.

**Stuttgart, 19. März.** Gestern Abend erschöpfte sich der 22 Jahre alte Schreiner Franz Schweiger von Niemes, Böhmen, in einer Droschke vor dem Bazar, während der Droschkensführer auf der Fahrt, nach dem Katharinenhospitale im Auftrage des Schweiger zu fahren im Begriff war. Derselbe wurde in das Katharinenhospital verbracht. Motiv unbekannt.

**Stuttgart, 19. März.** Am Sonntag Abend kamen 4 Italiener in ein hiesiges Leihgeschäft, um Stiefel zu kaufen; bei dieser Gelegenheit entwendete nun einer derselben 1 Paar Stiefel, erwischte aber in der Eile zweierlei und wollte dieselben hastig unter seinen Ueberzieher verbergen, wurde jedoch hierbei ertappt und von dem Fahnder Braxmaier der gerade in der Nähe war, sofort festgenommen.

**Münzingen, 7. März.** Ein Bauer in Buttenhausen, M. Flab, rettete dieser Tage ein neunjähriges Mädchen, welches beim Spiel in die Rauter gefallen und von dem zur Zeit stark angeschwollenen Fluß eine beträchtliche Strecke fortgerissen worden war.

**Berlin.** Ein in der Gitschinerstraße 90 wohnender Handelsmann hatte vor einigen Tagen auf der Pfandkammer in der Neuenburgerstraße in der Auktion einen defekten Großvaterstuhl erstanden. Derselbe war einer alten Frau und ihrer Tochter im Exekutionswege abgepfändet worden. Der Handelsmann wollte den immer noch brauchbaren Stuhl repariren und entfernte den Ueberzug vom Polster. Als er die Pferdehaare aus demselben herausnehmen wollte, fand er in diesem etwa zwanzig Goldstücke, preussische Friedrichsdors und holländische Dukaten. Der ehrliche Handelsmann begab sich zu den beiden Damen, deren Adresse er leicht auf der Pfandkammer erfuhr und setzte sie von dem Funde in Kenntniß. Dieselben erinnerten sich, daß der verstorbene Gatte und Vater, welcher an Geisteschwäche gelitten, Geld und Werthsachen häufig versteckt hatte. Nachdem er gestorben war, vermisten die Hinterbliebenen eine nicht unbedeutende Summe in Gold; die Goldstücke kann nur der Verstorbene

in das Volk der Stuhles hineinpraktizirt haben. Der gehobene Schwab war für die Damen ein Hoffnungsstern in dunkler Nacht. Der ehrliche Händler refüsirte jede Belohnung und ließ nur den abgepfändeten Großvaterstuhl, welcher jetzt wieder in der Wohnung der Damen steht, sich mit einem kleinen Avance bezahlen.

Empfehlung eines Buches, welches zeigt, daß der christliche Glaube sehr mangelhaft ist, wenigstens für's Reich Gottes, es ist von Chr. Hoffmann, Vorsteher des Tempels, in Jassa (Palästina), zu welchem um es besser zu verstehen, um was es sich handelt, ein Aufsatz beigelegt ist. Dieses Buch hat den Titel: „Sendschreiben über den Tempel und die Sakramente, das Dogma von der Dreieinigkeit und von der Gottheit Christi, sowie über die Versöhnung der Menschen mit Gott;“ ist zu haben bei David Schwyer, Messerschmid in Winnenden, sowie auch den übrigen Mitgliedern und kostet bloß 30 Pfg.

### Ein Wort auf die Sendschreiben von Christoph Hoffmann.

Die Hauptlehre Jesu Christi ist Job. 17 ausgesprochen: „Daß sie dich, Gott, Vater, erkennen, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, das ist das ewige Leben.“ Mit dieser Erkenntniß fängt auch das Reich Gottes an. Sobald diese Erkenntniß nachließ und in einen Ceremoniendienst übergieng, hat der Abfall begonnen. Und wenn jetzt, wie es den Anfang nimmt, Massen vom kirchlichen Ceremoniel sich lossagen, so ist damit nur noch der Schein abgeworfen und nichts weiter. Dem Christenvolk gilt, was Jesaja 29, 13 steht: Dieß Volk nahet sich zu mir mit seinem Munde und ehret mich mit seinen Lippen, aber ihr Herz ist ferne von mir; sie fürchten mich nach Menschengeboten, die sie lehren. Vers 14 steht das Urtheil des Herrn: So will ich auch mit diesem Volke wunderbarlich umgehen, auf das Wunderlichste und Seltsamste, daß die Weisheit seiner Weisen untergehe und der Verstand seiner Klugen verblendet werde. Wenn dieser Zustand aufgedeckt und ein neuer Zustand des Reiches Gottes verlangt wird, so erhebt sich alles mit Urtheilen, sei es aus Dummheit oder aus Bosheit, und die Schwerter (Zungen) werden aus der Scheide gezogen, zu morden ohne Barmherzigkeit. Warum prüfen diese Leute nicht erst genau? Warum berichtigen oder widerlegen sie nicht auf Grund der heiligen Schrift? Das wäre ein Zeichen der Liebe, deren Mangel man stets bei der Tempelgesellschaft gesehen haben will und zu einem Vorwurf erhoben hat.

Die Sendschreiben von Herrn Hoffmann werfen den alten Sauerthaug des römischen Christenthums hinaus; sie stellen die Lehre der Apostel von Gott und Christus zur Erneuerung der Menschen wieder auf den Leuchter. Aber das thut den an Finsterniß gewöhnten Augen wehe, das reiht das Bögenthum der Weltchristen nieder, und setzt an dessen Statt den Altar des Herrn, nach Richter 6, 25—32. Der Mann, der so etwas gethan, muß sterben! Wo sind jetzt die Väter Gideon, die da sagen: „Baal rechte um sich selbst?“ Ist denn der ewige Gott herabgesetzt? Ist denn Jesus Christus, des Menschen- und Gottessohn, entwürdigt? Warum muß der, der das gethan hat, ein Ungläubiger, Antichrist oder gar ein Teufel in Lichtengelsgestalt sein? Das sind Urtheile, mit denen man die Welt anfüllen möchte. Kommt so etwas aus der Liebe Gottes? 1 Joh. 4, 16. Der Herr Jesus sagt zu den Juden: „Wollt ihr meinen Worten nicht glauben, so glaubet doch meinen Werken. An der Frucht erkennet man den Baum. Wo sind denn die Leute, die ihr Hab und Gut, Ruhe des Fleisches, Ehre und Ansehen, ja gar ihr Leben daran setzen für das Königreich der Himmel? Wo sind die, die den Willen Christi thun, der da sagt: Wer nicht allem absagt, kann nicht mein Jünger sein? In den Sendschreiben ist der Grund, der von den Aposteln gelegt wurde, wieder aufgedeckt. Auf denselben läßt sich ein Bauwesen aufzuführen, das von Gold und Edelsteinen sein muß, was dem Laodicäer, Offenb. 3, 18, angerathen wird. Dieser Laodicäer ist der letzte der Gemeinden in Asien, er stellt gewiß das jetzige Christenvolk dar. Zu demselbigen aber redet der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Kreatur Gottes: Ich weiß deine Werke, und wenn nicht Buße erfolgt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. Er steht noch vor der Thür und klopfet an; so jenam seine Stimme hören wird und die Thür aufthun, zu dem wird er eingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit ihm. Christus sagt: wenn ein Anderer in seinem eigenen Namen kommt, den werdet ihr annehmen. Wie hat sich das so vielfältig erfüllt? Es ist aber auch zur Strafe geschehen, daß dann die Christusverächter den falschen Propheten in die Hände gefallen sind. Ja es steht geschrieben: Sie verführen und werden verführt.

Wie gibt es doch so viele Bileams, welchem geliebete der Lohn der Ungerechtigkeit? Wenn Christus Brod gibt, da sind sie dabei, ihn zum König zu machen; wenn er aber von seinem Opsergang redet, da will ihm Niemand nachfolgen; das sind harte Reden, die man mit trotzigem Weggehen verwirft. Dann ist Christus nicht mehr Christus; und wer sich denselben zum Meister erwählet, der ist auch Beelzebub.

Also gehet es jetzt Hoffmann und allen seinen Mitverbündeten. Es ist so Vielen gar ungeschickt, daß sie aus ihrer örtlichen Ruhe und Beschäftigung heraus sollen und für Jerusalem und das Reich Gottes sich bemühen. Es ist ganz und gar gegen den materiellen Sinn, Opser zu bringen und die alten Wüstungen zu bauen, deswegen greift man mit Freuden nach vermeintlich falscher Lehre. Ach freilich! Christus geht so einen verleugnungsvollen Weg, so einen niedrigen Weg; eigentlich siehet er fast gar keinem Weg gleich, er ist mit Gras bewachsen, weil er so wenig gegangen wird. Und doch ist er der Weg des Lebens und Friedens, außer welchem Tod und ewiges Verderben stattfindet.

Aber man glaubt ja das christliche Bekenntniß, man hält die Befehle Christi von Taufe und Abendmahl, deswegen kann es nicht fehlen. So haben die Juden auch gedacht mit Beschneidung und Opser. Allein was sagt die Schrift: Ohne das Halten der Gebote Gottes ist die Beschneidung eine Vorhaut; also ist es mit der Taufe. Denn wer nicht in Christo Jesu eine neue Creatur ist, der ist ein Heide, den hilft die Taufe so wenig als den Juden die Beschneidung nützt. Von dem ersten Menschen wurde Enthaltung oder Gehorsam verlangt, so wäre er nie elend geworden; jetzt wird Glaubensgehorsam gefordert, da für alle Ewigkeit die Glückseligkeit des Menschen im Gehorsam besteht. O wir Abtrünnigen, wie wollen wir die Freude des ewigen Gehorsams genießen, wenn wir nicht zur Zeit den Gehorsam lernen! Das Opser, das Adam aufgelegt war, ist ein leichtes gewesen; das Opser, das uns jetzt aufgelegt wird, ist schwerer um der Sünde willen; doch sagt unser Borangänger: Mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht!

Bei den Sendschreiben wird man erinnert an die Tempelmessung (Offenb. 11, 1. 2), wo der Befehl steht: Den Chor wirf hinaus, er ist den Heiden gegeben. Die Verwüstung des Weltkirchentums wird durch deren eigene Kinder stattfinden. Das geschieht auf Befehl Christi. Mittlerweile sollen seine Knechte versiegelt werden, und unsere Arbeit soll sein: Steine aus dem Wege räumen und das Panier des Reiches Gottes und der Stadt Jerusalem aufrecht zu halten. Daran lasset uns festhalten und nicht zurücksehen; denn wer seine Hand an den Pflug leget und siehet zurück, der ist nicht geschickt zum Reich Gottes. In diesem Werk und Arbeit lasset uns aufsehen auf den, der Gewalt empfangen hat von dem, der Daniel 7, 9. 13 der Alte genannt wird, denn er ist der Anfänger und Vollender des Glaubens, und er ist unser König, der so lange herrschen wird, bis alles ihm unterthan gemacht ist, da dann der Sohn auch unterthan sein und Gott Alles in Allem sein wird.

Unterfelmingen.

Nich. Schäffer.

### Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 18. März 1878.) In der vorigen Woche hat sich der Winter wieder vollständig eingestellt und der Schnee fällt seit mehreren Tagen in großer Masse. Ueber die Wintersaaten hört man bis jetzt nicht viel Nachtheiliges, dagegen gibt die sich immer weiter hinauszögernde Bestellung der Sommersaaten zu Besorgnissen Anlaß, welche übrigens etwas verfrüht sein dürften. Auf das Getreidegeschäft hat diese abnorme Witterung noch wenig Einfluß ausgeübt; sollte dieselbe jedoch noch länger anhalten, so wird sich die Stimmung wohl allgemein etwas befestigen. Unsere heutige Börse verkehrte auch in festerer Haltung, doch wurde über den laufenden Bedarf nicht gekauft.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, russ. 24—25 M. dto. bayer. 24 M. bis 25 M. 50 Pf. dto. ungar. 24 M. 70 Pf.—25 M. 20 Pf. dto. bessarab. 24 M. 60 Pf. Kernen 24 M. 50 Pf. Dinkel 15 M. 60 Pf.—16 M. Haber 14 M. 40 Pf.—15 M. 60. Pf.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack.

Mehl Nr. 1: 36 M. 50 Pf.—37 M. 50 Pf. dto. Nr. 2: 33—34 M. dto. Nr. 3: 29—30 M. dto. Nr. 4: 26 M.—27 M.